

Demotivationstraining, Protokoll
Protokollant: Michael Baute

19:55 Uhr

Warten auf den Beginn. Da kommt Martin noch vorbei, vermittelt beste Wünsche, auch von Mitprotokollantin Hannah. Im Hintergrund geschieht die Auswahl der Bezugsgruppen (Medizin, Kunst, Demotivation). Stühle rücken im Hintergrund. Tafeln kreischen beim Wegziehen.

19:58 Uhr

Begrüßung von HH. Bericht über die geplante Aufteilung des Abends. Begriffe: Intervalle, öffentliches Notizbuch, Bemerkungen, Überlegungen, Fragen. Hinweis auf freie Getränke, im Besonderen Kaffee und Wasser.

20:00 Uhr

Vorstellung der Experten. Der Kunstexperte. Der Medizin Experte. Der Philosoph.

20:02 Uhr

Vorstellung der Autoren. Der Theaterautor. Die Musiktheaterautorin. Der Filmautor (das bin ich).

20:02 Uhr

Zusammenschieben der Tafeln. Entstehung der Kleingruppen.

20:03 Uhr

Begrüßung durch den Philosophen. Freie Sitzplätze werden gesucht und gefunden. Was ist ein Experte für Demotivation? Wie wird man Experte für Demotivation? Die Geschichte der »glücklichen Arbeitslosen«. Die Sachbearbeiter haben ein Problem mit der »glücklichen Arbeitslosigkeit«. Sie möchten, dass die Arbeitslosen sogenannte Ich-AGs gründen. So entstand ein neuer Beruf, der des »Demotivations-Trainers«.

20:07 Uhr

Geschichte und Theorie der Motivation.

Warum müssen Menschen immer wieder und immer mehr motiviert werden?

Motivation ist eine Ressource, die jeder Mensch hat. Jeder Mensch hat sie. Sie ist etwas Gemeinsames. Aber irgendwann geht die Motivation verloren. Verloren für die Arbeitswelt, für die Gesellschaft. Sie muss daher ständig wieder neu erschaffen werden.

20:08 Uhr

Vergleich zur »Eselsführung«.

- 1) Man schlägt ihn, aber das erschöpft ihn und macht ihn schließlich unbrauchbar.
- 2) Die vor ihm angebundene Karotte, der er hinterher rennt.

20:09 Uhr

Wir, als Menschen, können nur fortschreiten, wenn Karotten vor unserer Nase erscheinen. Was ist Demotivation. Demotivation ist die Schnittmenge zwischen sozialen und individuellen Phänomenen. Schnittstelle zwischen innerem und äußerem Zwang.

20:12 Uhr

Vor 40, 50 Jahren gab es keine Motivationstrainer. Warum ist Motivation so wichtig geworden? Die althergebrachten Ziele und Motive funktionieren nicht mehr. (Früher konnte ich mich so einfach motivieren. Was ist nur los mit mir? Was ist mit der Gesellschaft los mit mir?) Warum haben die Motivationen abgenommen? Im Politischen: Es gibt keine politische Opposition mehr? Es gibt keine voneinander verschiedene politische Projekte.

20:14 Uhr

Wer erzählt uns, dass wir motiviert sein sollen? Es werde uns gesagt, dass wir fortschreiten sollen wie der Esel mit der Karotte, die er doch nicht erhascht. Bzw. erhascht er die Karotte nur, kriegt sie aber nicht zu fassen.

20:15 Uhr

Früher hat man nicht erwartet, dass der Arbeiter motiviert ist.

20:16 Uhr

Rekurs auf tayloristische Phase. Inzwischen sei man in der post-tayloristischen Phase. Das Denken störte beim Arbeiten. Jetzt ist das (motivierte) Denken bei menschlicher Arbeit wieder wichtig geworden. Man muss, weil die Maschinen die motivationslosen Arbeiten übernehmen, für die übriggebliebene Arbeit (Call Center) motiviert sein. Zumindest muss man Motivation zeigen. Man muss Motivation simulieren.

20:19 Uhr

- Trennung zwischen echter und geheuchelter Motivation. Der Industriearbeiter vor 40 Jahren brauchte Motivation. Er musste früh aufstehen, lange arbeiten.
- Er machte es für Geld. Geld, das war doch mal eine gute Motivation.
- Aber hinter dem Geld steckt doch was: Essen, Trinken, Schlafen. Familie.
- Aber Geld gehört nicht dazu. Geld ist keine Motivation. Geld ist eine Notwendigkeit, um in dieser Welt zu überleben. In den Motivationstheorien geht es um Anerkennung, Liebe, Geborgenheit, aber nicht um Geld.

20:22 Uhr

Vortrag des Mediziners, Begriff der Depression

20:26 Uhr

Hat der Begriff der Depression eine Erfolgsgeschichte in den letzten Jahren erlebt? Sind wir jetzt alle depressiv, weil es nur diesen einen Begriff gibt? Warum ist die Depression eine solch beliebte Krankheit geworden?

- Nur ein Drittel der Depressiven geht zum Arzt, ein weiteres Drittel schämt sich deswegen, ein letztes weiß gar nicht, dass es depressiv ist. Schließlich werden nur 3 Prozent wegen ihrer Depression behandelt. Einerseits.

Andererseits ist es eine Modekrankheit. Bei Freud war es die Hysterie, vorher waren es die Veitstänze. Heute ist es die Depression. Darin zahlreiches: Unwohlsein, andere Symptome. Was verbirgt sich dahinter, wenn es stimmt, dass heute 25 Prozent der Bevölkerung als depressiv gilt?

- Müsste man dann nicht eigentlich die Gesellschaft verändern? Stattdessen schlucken die Leute Tabletten.

(Ich müsste jetzt eigentlich die Gesellschaft verändern. Ich müsste jetzt eigentlich mein Leben verändern. Ich werde jetzt erstmal eine Tablette nehmen.)

20:32 Uhr

Zurück in der Kleingruppe »Demotivationstraining«.

Ist Depression eine Art von Arbeitsverweigerung? Bin ich depressiv, damit ich nicht so früh aufstehen muss? Ich könnte depressiv werden, dann muss ich nicht mehr so früh aufstehen.

»Depression ist eine Form der Arbeitssucht.«

Arbeitssucht, eine anerkannte Krankheit. Solange sie arbeiten können, sind sie nicht als arbeitssüchtig anerkannt. Erst wenn sie nicht mehr arbeiten können, sind sie (waren sie?) arbeitssüchtig.

Arbeit ist eine eigengemachte Droge. Sie erzeugt Kicks. Man braucht aber immer mehr Arbeit, um die Kicks zu bekommen. Wieviele Arbeitskicks braucht es für den Goldenen Schuss?

20:37 Uhr

Niemand hat doch was gegen Arbeiten, oder? Es braucht aber ein Gleichgewicht aus Anerkennung, Sex, Liebe, Arbeit?

20:39 Uhr

Wo sind die Parallelen zwischen Arbeitssucht und Depression?

- Der depressive Arbeitslose... war der, der in ein Loch gefallen ist. Ihr Rhythmus war unterbrochen. Ich leide unter Mangelerscheinungen. Der Arbeitslose fährt morgens zur Arbeitslosigkeit und wartet die Arbeitszeit auf dem Parkplatz ab, damit die Nachbarn nicht merken, dass er arbeitslos ist.

20:42 Uhr

Noch eine neue Krankheit, die ich für mich reklamieren kann: die Arbeitssucht.

20:42 Uhr

Modell des Freiberuflers. Die Arbeit muss: Sinn machen, ge-timed sein, sie muss sichtbar werden, für andere muss sie interessant sein oder werden.

- Du bist dein eigener Chef. Du musst dich selbst gängeln. Jetzt muss ich wieder disziplinieren.

- Fehlt da nicht der Urinstinkt? Arbeiten, um die Freizeit finanzieren zu können. Beim Freiberufler sei das anders. Er muss arbeiten, um seine Arbeitszeit finanzieren zu können. Essen und Trinken und Schlafen und Wohnen bezahlen.

- Aber Arbeit ist doch da für alle.

20:46 Uhr

Das permanente Wachstum braucht Süchtige. Das System ist daher suchterzeugend.

Grenzenlosigkeit ist die Regel. Sucht ist ein Ausdruck von Grenzenlosigkeit. Die Bedürfnisse sind aber (natürlicherweise) begrenzt.

20:48 Uhr

Vortrag über Dürers »Melancholie«

Stiche, die um die 1514 entstanden

Dürer (1471 geboren, 1521(?) gestorben), Kupferstecher, nova reperta, Bewusstsein seiner eigenen Modernität

Melencolia I von 1514

Ein Zeichen ist am Himmel sichtbar. Egal, wie sie die (vielen) Zeichen addieren, es kommt immer 34 raus. Das ist doch eine enigmatische Inszenierung. Das Bild ist oft interpretiert worden. Die einfachste ist: Endlichkeitsdemut. Wir denken das Unendliche, sind aber nur für das Endliche bestimmt. Es kann sein, dass die Dinge auf das Kreuz verweisen. In all den Bildern der Zeit gibt es christliche Überlegungen. Die Melancholie wird immer mit Ritter, Tod und Teufel verschenkt.

Melancholie: *vita contemplativa* = das anschauende, reflektierende Leben. Der Mann ist im Begriff, zu übersetzen. Aber ohne göttliche Hilfe geht es nicht. Deshalb das Licht, das göttliche.

Die Tat, das Abwägen, das Innehalten. Die Melancholie ist der Moment des Innehaltens, die Abwesenheit von Aktion, ohne passiv zu sein, ohne unfruchtbar zu sein. Der Moment, der alles in der Schwebelage zu halten imstande ist. Die Melancholie ist Teil einer komplexen

Künstlerikonographie. Aber: Dürer frotzelte auch. War obszön (in seinen Briefen). Das Motiv: Jemand legt sein Gesicht in seine Hand. Denkst du gerade über Verstorbene nach oder denkst du über das Sterben nach? Aber die Melancholie ist ambivalent. Sie ist gekoppelt an die Trägheit, Untätigkeit. Aber sie ist auch verbunden mit dem Genialischen. Innewerden der eigenen Endlichkeit. Ich erinnere meinen bevorstehenden Tod. Bin ich denn nun produktiv oder negativ passiv?

Melancholischer Gestus als pathologischer Befund. Spürst du die Gefahr, dass deine Melancholie dich zum Wahnsinn führt.

Vita activa, intuitiva, contemplativa.

21:02 Uhr

Rückkehr in Kleingruppe

Was ist der Unterschied zwischen Melancholie und Depression? Es gibt keine Endlichkeitsdemut, es gibt eher eine Endlichkeitsscham. Ich schäme mich meiner Endlichkeit. Alles um mich herum ist unendlich. Nur ich nicht. Ich muss Schluss machen.

Die Afrikaner sagen: »Die Arbeit der Weißen, sie kennt kein Ende.«

Die unendliche Bewegung, die immer weiter geht. Sie steht gegen unsere eigene Begrenztheit.

Das ist ein grundlegender Antagonismus.

Die Depression ist die Unmöglichkeit, zu kontemplieren.
Ich habe kein Ziel, keinen Zweck, keinen Terminkalender. Ich tue nix. (Das tätige Nichtstun.)
Demotivation ist ein Weg, in die Muße zu finden.

21:08 Uhr

Was ist die Motivation des Demotivators? Wie funktioniert Coaching?
Ich gehe davon aus, hier jetzt den Rohstoff Motivation zu verfeinern und markt-kompatibel zu machen. Verfeinere dich, formatiere dich, marktkonformiere dich.

21:10 Uhr

Der Motivationsbrief.
Ich schreibe mein Motivationsschreiben aus dem Motivationsbuch ab, was alle kennen. Keiner glaubt mir nun, dass ich wirklich motiviert bin.

21:11 Uhr

Wie kann ich meine Demotivation verbessern?
Standardisierung und Kreativität, das ist ein Oxymoron. Entweder oder. Oder entweder. Du musst kreativ aber angepasst sein. Es gibt einen Widerspruch. Mache ich das eine richtig, mache ich das andere falsch.

21:13 Uhr

Der Begriff der Disziplin ist durch Motivation ersetzt worden. Ich bin gegen den Disziplinierenden, verstehe ihn aber und richte mich nach ihm. Jetzt muss ich alles selber machen.
Das Deprimiertsein ist eine Reaktion, ein Grübeln über das Nichtherausfinden aus der nicht heilbaren Situation. Die heillosen Situationen.
Verachtung gegenüber den Nichtbeteiligtseinwollenden.

21:17 Uhr

Depression: Schlaflosigkeit, Verlust der Libido. Erstens. Zweitens: kompatibel mit dem Arbeitsleben. Wenn ich kein Interesse an Sex habe, ist es umso besser für die Arbeit. Das liegt an den Tabletten. Das liegt an der Krankheit. Machtlosigkeit. Macht nichts.

21:20 Uhr

Ist da noch jemand, der sich um mich kümmert? Wäre ich ein Tier, dann wär ich schon tot.
Wenn du keine Lust hast, dann hör doch einfach auf. Zu atmen.

21:21 Uhr

Vortrag des Experten
- Die Melancholie, wie wird sie beschrieben?
- Als Teil der vita contemplativa!
- Die Muße, war sie nicht der Anfang aller Laster?
- Endlichkeitsdemut (ging noch bei Dürer) wird zu Endlichkeitsscham (today).
- Ich schlafe, bin aber noch voll dabei.

- Individualisierung von sozialen Ängsten...

Kommt alle her! Kommt alle her! Sie haben die Peitschen abgeschafft! Sie haben die Peitschen abgeschafft!

21:26 Uhr

- Wie geht denn das? Individuell, politisch?
- Sowieso. Dreh den Verdruss, die Verdrießlichkeit um, freu dich darüber.
- Entspann dich. Mach dich mal locker.

21:30 Uhr

Schlusswort, Aufforderung zum Durcheinanderbringen.
Interessante Geschichte und/oder politische Analyse.

21:38

Auflösung in Individuen, Zweiergruppen, Zwiesgespräche, das Soziale

21:45 Uhr

Zigarettenrauchen.

Staatsschauspiel Dresden, Kleines Haus

Freitag, 5. November 2010